

Unten am Fluss

Ein Reiseziel für Individualisten:
Der French River in Ontario



Die schönsten Stellen des French River lassen sich am besten mit dem Kanu erkunden. Stundenlang geht es vorbei an Felsenuffern, Biberburgen und durch Stromschnellen hindurch.

Von **Andreas Tiggemann**

Die Wälder und der Fluss, soweit das Auge blickt. Tentakeln ähnlich furchen sich die unzähligen Wasserarme des French River ins menschenleere Land, zu Hunderten, zu Tausenden. Keine Wolke stört das tiefe Blau des Himmels, nur eine Formation Kanadagänse schwingt lautlos dem endlosen Horizont entgegen. Und der Fluss zieht träge dahin. Wie vor 100, wie vor 1000 Jahren.

Das, liebe Leser, ist Ihnen zu idyllisch? Das haben wir gleich: Gerade brettet nämlich Peter Scott mit seinem Wasserflugzeug im Tiefflug über die Baumwipfel hinweg und landet



Ein Ende hat's mit der Idylle. Im Tiefflug brettet Pilot Peter Scott mit seinem Wasserflugzeug über die Baumwipfel an der Pine Cove Lodge hinweg.

sen nicht kennt, dürfte sich kaum hierher verirren. „Wer zu uns kommt, der soll das nicht tun, weil er ein Schild am Straßenrand erblickt hat“, sagt Alex. Seine Gäste sollen sich für das Leben hier „wirklich interessieren“. Dafür bietet der eloquente Grauschopf viel „persönlichen Service“, das Miteinander ist ungezwungen. Zum Service gehört auch, dass man Küchenchef Craig Young zum Beeren- und Kräuterpflücken in den Wald begleiten kann und unter seiner fachkundigen Führung vieles über die heimische Flora erfährt.

Der French River, die Lebensader der Region, gibt seit jeher den Rhythmus vor und bestimmt auch das touristische Angebot. Das Ka-

Links: „Die Menschen sollen verstehen, wie

mit Ohren betäubendem Geheul auf dem French River. Peter ist um die 70, seine Maschine nicht viel jünger, aber beide sind tadellos in Schuss. In letzter Zeit zieht es den Piloten immer öfter hierher. Seit die „Pine Cove Lodge“ ihre Pforten geöffnet hat, verändert sich das Leben für die Menschen an diesem Teil des Flusses: Die Touristen kommen.

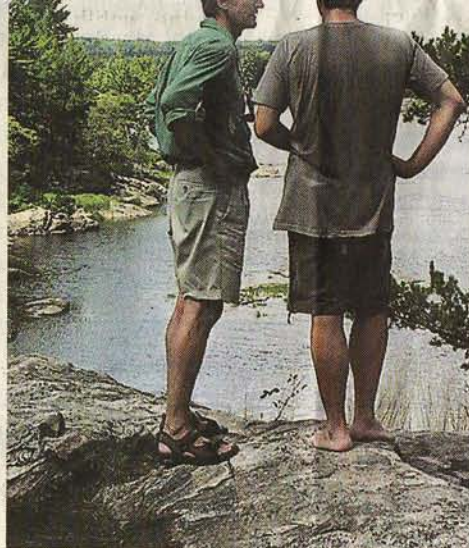
Bisher waren es vorwiegend Kanadier und Angler aus den USA, die, vom Fischreichtum und der Landschaft angezogen, diesen Teil Ontarios, drei Autostunden nördlich von Toronto, besuchten. Doch das soll sich ändern.

Alex Strachan hat es auf die europäischen Urlauber abgesehen. Der 46-jährige Spross eines alten britischen Adelsgeschlechts war noch vor wenigen Jahren als Industrie-Makler in der hektischen Millionenstadt Toronto unterwegs gewesen. Bis er an seinem 40. Geburtstag von einer Sinnkrise erfasst wurde und sein Leben neu ordnete. Nun ist er Hotelier. Einer mit ökologischem Sendungsbewusstsein. Einer, dem Massentourismus ein Gräuel ist. Ein Mann mit einer Vision und einer Mission.

„Die Menschen sollen verstehen, wie schön diese Welt ist und dass es wichtig ist, das alles zu schützen und zu erhalten“, sagt er. Und besonders die Europäer, da ist Alex sicher, wissen die Schönheit dieses Fleckens Erde zu schätzen. Die sind nicht wie die Amerikaner, die man hier ungefähr so sehr mag wie die Deutschen in Holland.

Mit seiner „Pine Cove Lodge“, einer modernen Holzhütten-siedlung am Ufer des French River, will er Kanada-Reisenden ein einmaliges Naturerlebnis bieten, ohne dass sie auf den Standard eines Hotels verzichten müssen.

Sein dreieinhalb Hektar großes Reich besteht aus einem mächtigen Zentralgebäude, in dem sich Lounge, Küche, Speiseräume, eine kleine Bibliothek und die Büros befinden, sowie 13



„schon diese Welt ist und dass es wichtig ist, das alles zu schützen.“ Alex Strachan (links) setzt auf sanften Tourismus.

Unten: 13 Blockhütten sind über das Gelände verteilt. Luxus wird nicht geboten, doch es fehlt an nichts.



Tentakeln gleich furchen sich die unzähligen Wasserarme des French River ins Land

Blockhütten, die über das weitläufige, bewaldete Gelände verteilt sind. In Prunk und Luxus kann der Reisende nicht schwelgen, doch es fehlt an nichts – abgesehen von TV-Geräten, Radios, einem Mobilfunk-Netz und ähnlichen Segnungen der Moderne. Dafür lassen sich von der Veranda aus Waldhörchen, Kraniche, Gänse und Biber beobachten.

Rund 200 solcher Lodges – die meisten davon sehr viel einfacher als diese – gibt es in

Ontario, der mit 1,1 Millionen Quadratkilometern Ausdehnung zweitgrößten Provinz Kanadas. In der Sprache der Irokesen bedeutet Ontario „schimmerndes Wasser“, ein treffender Name, denn mehr als 250 000 Seen machen die Provinz zum größten Süßwasserspeicher der Erde.

In der „Pine Cove Lodge“ sorgt ein zwölfköpfiges Team für das Wohl der Gäste. Allzu viele sind es noch nicht, denn wer das Anwe-

nu als Fortbewegungsmittel besitzt hier in etwa die Bedeutung des Fahrrades im Münsterland. Gemächlich lässt sich damit der Fluss erkunden. Stundenlang geht es vorbei an zerklüfteten Felsenufern, riesigen Biberburgen und durch die vielen Stromschnellen hindurch.

Wem die Paddelei zu anstrengend ist, kann sich von der „Pine Cove Lodge“ aus von einem Panton-Boot über den Fluss schippern lassen. Boots-Führer René Lahaie zeigt stolz seine Jacke aus Fliegerseide, hintendrauf prangt sein neues Firmen-Enblem. Wie Pilot Peter Scott, der hier seine halbstündigen Rundflüge anbietet, ist auch er für den Tourismus gerüstet. Der kauzige Kanadier ist der Sohn eines Fallenstellers, der vor 100 Jahren in diese Gegend kam, um Biber zu jagen. „Die Tiere wurden nach und nach immer weniger, bis sie fast ausgerottet waren“, erzählt René. „Inzwischen sind die Wälder aber wieder derart von ihnen bevölkert, dass sie eine Gefahr für die Bäume darstellen.“ Der redselige Bootsführer kennt nicht nur das Gewirr aus Flussarmen und kleinen Inseln wie seine Westentasche, René hat auch seine Heimatgeschichte verinnerlicht. Und die breitet er aus, als sei er von Anfang an persönlich dabei gewesen. In dieser Ecke Kanadas ist man sich übrigens ziemlich einig darüber, dass die Besiedlung des gesamten amerikanischen Kontinentes durch die Weißen am French River ihren Anfang nahm.

Wohin die Reise für all die netten Menschen unten am Fluss am Ende gehen wird; weiß niemand. Gut möglich, dass Alex' Experiment der „touristischen Auslese“ misslingt, dass die Europäer wegbleiben und doch „nur“ die Amerikaner kommen, dafür in Massen. Alex Strachan lässt sich die letzte Option offen: „Wenn es anders läuft als ich es will, dann verkaufe ich die Pine Cove Lodge wieder. Auch wenn es weh tut.“

Info-Box: French River / Ontario / Kanada

Anreise: Air Canada fliegt zehn Mal täglich von Frankfurt und München nonstop nach Montreal, Toronto, Calgary und Vancouver. Reservierung unter Tel.: 069 / 27 11 52 22.

Weiter Infos unter www.aircanada.com
Größter kanadischer Flughafen und wichtigster

Weitere Informationen über Toronto gibt es im Internet: www.torontotourism.com

Ontario im Internet: www.ontariotravel.net

Klima: Ontario hat ein kontinentales Klima mit ausgeprägten Jahreszeiten. Aufgrund Ontarios Größe variiert das Klima von Norden

ber beginnen die spektakulären Laubverfärbungen (Indian Summer). Ab November wird es kalt. Schnee fällt im Dezember.

Einreise: Es besteht keine Visumpflicht für Besucher aus dem deutschsprachigen Raum, ein gültiger Reisepass ist erforderlich, ein in-

The Pine Cove Lodge bietet ausführliche Informationen im Internet unter der Adresse: www.frenchriver.com

Reservierungen und Anmeldungen sind möglich unter Tel.: 001 705 898 2500. Anschrift: The Lodge at Pine Cove, P.O. Box 91, Noel-